

## **Das SchifffahrtMuseum Düsseldorf im Schlossturm**

**Von Eva-Marie Ehrig**

Der Schlossturm auf dem Düsseldorfer Burgplatz – einziger sichtbarer Überrest des Stadtschlusses – ist bis heute ein unverwechselbares Wahrzeichen, an dem sich die Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis in die Gegenwart im wörtlichen wie im übertragenen Sinne begreifen lässt: Als Teil der fürstlichen Residenz war er über Jahrhunderte hinweg selbst bedeutender Schauplatz der Geschichte des Herzogtums Berg; als zentral gelegener Aussichtspunkt bietet er einen Rundblick über die im Laufe der Jahrhunderte an der Rheinfront gewachsene Struktur der Altstadt; als Heimstätte des 1984 hier eingerichteten SchifffahrtMuseums schließlich beherbergt er eine Sammlung, die auf vielfältige Weise das Leben an und mit dem Fluss dokumentiert und veranschaulicht. Politischer, wirtschaftlicher, städtebaulicher, kultureller Wandel – all dies zeichnet sich an der Geschichte des Bauwerkes ab; all dies ist – jeweils am Beispiel der Rheinschifffahrt – in der Sammlung epochenübergreifend thematisiert, und so ist das SchifffahrtMuseum Düsseldorf zentraler Schnittpunkt lokaler sowie regionaler Geschichte und zeitgemäßer Geschichtsvermittlung.

Dass Sammlung und Museum überhaupt entstehen und über die Jahrzehnte materiell wie konzeptionell weiter entwickelt werden konnten, ist dabei nicht zuletzt auf die Initiative einzelner Persönlichkeiten und auf das große private Engagement der Düsseldorfer Bürgerschaft zurückzuführen. Heute besuchen jährlich mehr als 15.000 Besucher das SchifffahrtMuseum, das neben einer umfangreichen Sammlung von Schiffsmodellen eine Vielfalt unterschiedlicher Exponate zeigt, die gleichermaßen die Geschichte der Schifffahrt, die Stadtgeschichte und die Geschichte der Menschen am Fluss erschließen.



SchifffahrtsMuseum Düsseldorf im Schlossturm,  
Foto: Ulrich Otte, Düsseldorf

Der erste Impuls zu einer musealen Präsentation der Stadt Düsseldorf als Hafenstadt und Güterumschlagplatz ging Ende der 1920er Jahre von dem damaligen Düsseldorfer Hafendirektor Heinrich Etterich aus. Er konnte den Leiter des Stadtgeschichtlichen Museums für die Idee begeistern, am Beispiel Düsseldorfs die Bedeutung des Flusses und der Rheinschifffahrt wissenschaftlich aufzuarbeiten und zu dokumentieren und so waren bis 1938 neben Grafiken, Gemälden und Schriftdokumenten bereits 74 Schiffsmodelle zu verzeichnen, die eigens zur Veranschaulichung der Schiffsbautechnik in Auftrag gegeben worden waren. Viele dieser Modelle – detailgetreue Nachbildungen, meist im Maßstab 1:25 – stammten von dem in Düsseldorf tätigen Modellbauer Hans Koenen und sind bis heute im Museum zu sehen. Die meisten neueren Modelle stammen von Horst Tournay, der bis heute für das Museum tätig ist.

Eine erste Ausstellung, die den Niederrhein und seinen Einfluss auf Stadt und Region in den Blick nahm, wurde 1936 anlässlich der Düsseldorfer Hafentagung ausgerichtet; 1937 konnte in der Grünen Halle des ehemaligen Planetariums dann schließlich eine Dauerausstellung eröffnet werden. In dieser Präsentation richtete sich der Fokus auch auf die vor allem wirtschaftlich bedeutsame überregionale Anbindung der Binnenschifffahrt durch die Nebenflüsse des Rheins sowie durch die niederländische und die deutsche Küstenschifffahrt.



Modell einer Staatsjacht des Kurfürsten Jan Wellems  
Foto: Petra Warras, Düsseldorf

Der Zweite Weltkrieg bedeutete einen tiefen Einschnitt in die Sammlung. Viele der empfindlichen Modelle wurden entweder zerstört oder beschädigt, und die Reparaturen sowie der Wiederaufbau der Sammlung erforderten großen finanziellen Aufwand. Dieser konnte nur mithilfe der „Guten Freunde der Schifffahrt“ getragen werden, die gemeinsam mit dem stadtgeschichtlichen Museum und der Städtischen Hafenverwaltung bereits die erste Dauerausstellung wesentlich unterstützt hatten. 1954 ging aus diesen „Guten Freunden“ der Verein der „Freunde und Förderer des Düsseldorfer Schiff-

fahrtMuseums“ hervor, der bis heute die Geschicke des Museums tatkräftig unterstützt.

Während die Sammlung anwuchs – 1965 umfasste sie bereits wieder 90 Modelle – zeichnete sich ab, dass über kurz oder lang eigene Räume zur Unterbringung und fachgerechten Präsentation nicht nur wünschenswert, sondern auch erforderlich sein würden. Die Idee, den Schlossturm zum Museumsbau umzufunktionieren, nahm mehr und mehr Gestalt an und wurde 1978 durch den Rat der Stadt offiziell beschlossene Sache. Die hierzu notwendigen Restaurierungsarbeiten konnten jedoch erneut nur dank der großen finanziellen Unterstützung der Bevölkerung umgesetzt werden, die nach einem 1980 veröffentlichten Spendenauf Ruf innerhalb von nur drei Jahren eine Summe von über zwei Millionen Mark zur Verfügung stellte. Spätestens jetzt wandelte sich das Bauwerk – lange Zeit Symbol der fürstlichen Herrschaft, dann mehr oder weniger provisorisch genutzt und überwiegend durch Privatinitiativen notdürftig in seinem Bestand gesichert – zu einem Wahrzeichen der Düsseldorfer.

1984 wurde die Ausstellung zur Binnenschifffahrt im Schlossturm eröffnet, 1991 wurde die Stelle eines Kustos zur Betreuung des Bestandes eingerichtet. Als 1994 angesichts des knappen Haushaltes die Existenz des Museums gefährdet war, entstand eine Public Private Partnership mit dem Freundeskreis, der vier Jahre später eine inhaltliche Neukonzeption befürwortete. Im selben Jahr wurde der Turm wegen anstehender baulicher Veränderungen vorübergehend geschlossen; am 13. Mai 2001 öffnete sich die Pforte dann schließlich zur Präsentation des neuen Konzeptes, das sich etagenweise verschiedenen Aspekten der Schifffahrt zuwendet.

Das untere Gewölbe, ein erst in den 1980er Jahren wiederentdeckter und freigelegter Teil des Kellergeschosses der fürstlichen Residenz, dient derzeit einer Bildpräsentation die vom darüber liegenden Geschoss aus durch eine Bodenöffnung betrachtet werden kann. Der Rhein im Spiegel bildlicher Darstellungen: Das reicht vom wilden, saganumwobenen Strom zum gezähmten, nutzbaren Flusslauf, womit ein erster historischer Bogen grob gespannt ist.

Anhand topographischer Karten stellt sich im oberen Gewölbe der Rheinverlauf dar; unterschiedliche Arbeitsschiffsmodelle, ein Peilschiff, ein Wohnschiff sowie ein Schiff mit Taucherschacht veranschaulichen die aufwendigen Wasserbauarbeiten die verstärkt im 19. Jahrhundert betrieben wurden, um die Beschaffenheit des Flusses, z.B. durch Vertiefung und Verbreiterung der ständig sich verändernden Fahrinne kontinuierlich zu reglementieren. Ein Themenbereich, der in einer zukünftigen Neupräsentation mehr Raum einnehmen soll, ist die komplizierte Ökologie des Systems „Fluss“. Kleinstlebewesen, Entwicklung der Fischbestände und Fischfang, Wasserqualität, Hochwasser, Eisgang – dies sind nur einige der Aspekte, die zu unterschiedlichen Zeiten in unterschiedlichem Maße den Lebensraum Rhein bestimmten und zum Teil noch heute bestimmen.

Im ersten Obergeschoss vermittelt eine Multimedia-Schau einen Überblick über die Geschichte des Schlosses sowie die Entwicklung der Düsseldorfer Häfen bis in die Gegenwart, bevor dann in der folgenden Etage die Modelle unterschiedlicher Schiffstypen vom Einbaum bis zum heutigen Containerschiff in ihrem jeweiligen historischen Kontext in den Mittelpunkt treten, wobei vor allem auch der Zusammenhang zwischen den spezifischen Gegebenheiten unterschiedlicher Flussabschnitte (Nieder-, Mittel- und Oberrhein) und den entsprechend unterschiedlichen Bautypen verständlich wird. So konnten auf dem Niederrhein durchaus größere Schiffe fahren, ein bis ins 17. Jahrhundert gebräuchlicher Typ war beispielsweise die so genannte Aak. Für die Weiterfahrt auf Mittel- und Oberrhein hingegen musste auf kleinere, flachere Schiffe umgeladen werden; hier war ebenfalls bis ins späte 17. Jahrhundert vor allem der kielllose Oberländer gebräuchlich. „Mit Segel oder kaltem Druck“, so lautet das Motto der Schifffahrt, die auf günstige Windverhältnisse bzw. auf die Stärke von Treidelpferden angewiesen war, um unter Hin- nahme großer Risiken den Warentransport zu ermöglichen.



Kölner Aak,  
Foto: Petra Warras, Düsseldorf

Über die Dokumentation der Dampfschifffahrt, die im 19. Jahrhundert die Treidelschiffe verdrängte, bis hin zur Motorschifffahrt wird der Bogen in die Gegenwart gespannt. In diesem Kontext spielt wiederum die Entwicklung der Düsseldorfer Häfen von einer ersten Mole im 14. Jahrhundert über den Napoleonischen Sicherheitshafen, den 1896 fertig gestellten Hafen an der Lausward bis hin zum heutigen Hafenbetrieb eine wichtige Rolle.

In einem umfangreichen Bild- und Fotoarchiv, das an mehreren Computern eingesehen werden kann, sind für die Besucher diese und viele weitere Themenebereiche dokumentiert: so z.B. die Rheinfront im Wandel der Zeit, die Stadt Düsseldorf als Postkartenmotiv, Hochwasser und Eisgang, Freizeit am Rhein (baden, rudern, promenieren), Leben und Arbeiten auf den Schiffen, Schiffstypen, Häfen etc.

Dass der Rhein nicht nur Handelsweg, sondern auch Reiseweg war, ist das Thema der dritten Etage. Hier wird mit einem Modell einer der Staatsjachten Jan Wellems ein Prunkstück der Sammlung gezeigt. Doch auch das weniger luxuriöse Reisen der "normalen" Bevölkerung sowie der einsetzende Rheintourismus per Dampfschifffahrt sind durch Exponate und Hörbeispiele belegt. Handel und Reisen auf dem Fluss, alltägliches Leben am Fluss – Fähren und Brücken schufen hier wesentliche Erleichterungen, und so sind auch diese Aspekte in ihrer historischen Entwicklung dokumentiert.



Die Düsseldorfer „Fliegende Brücke“, 1699  
Foto: Petra Warras, Düsseldorf

Eine Wanderung durch die Etagen des SchifffahrtsMuseums führt vom unteren Gewölbe bis in die Turmspitze. Nach dem Studium der Exponate ist es um so beeindruckender, schließlich die Aussicht aus der Laterne, aus dem Museumscafé im obersten Turmgeschoss, zu genießen, den Blick über Stadt, Fluss, Rheinflur, Brücken und Schiffsverkehr schweifen zu lassen und den im Museum präsentierten historischen Querschnitt durch eine Betrachtung der Gegenwart zu komplettieren.

Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 11.00 bis 18.00 Uhr

Eintrittspreise: 3 € pro Person / ermäßigt 1,50 €

Individuelle Führungen (auch speziell für Kinder und Schulklassen) können unter 0211-8996165 gebucht werden.

In den Sommerferien wird ein Kinderferienprogramm angeboten; rund ums Jahr finden regelmäßig Führungen, Lesungen und andere Veranstaltungen im Museum statt. Das entsprechende Jahresprogramm liegt im Museum aus oder kann unter 0211-8996165 angefordert werden.